

Inhaltsverzeichnis

Rosimund, Helmichis und Peredeo 3

[<<< zurück](#) | **Deutsche Sagen - Band 2** | [weiter >>>](#)

Rosimund, Helmichis und Peredeo

Nach [Alboins](#) Tode dachte Helmichis das Reich zu bekommen, allein die [Longobarden](#) hinderten das, und stellten ihm, vor tiefem Schmerz über ihres Herrschers Ermordung, nach dem Leben. Also entflohen Helmichis und [Rosimund](#), jetzt seine Gemahlin, auf einem Schiffe, das ihnen Longinus, Vorsteher zu Ravenna, gesandt hatte, Nachts aus [Verona](#), entwandten Albsuind, Alboins Tochter erster Ehe, und den ganzen longobardischen Schatz.

Wie sie zu [Ravenna](#) angelangt waren, nahm Rosimundens Schönheit auch den Longinus ein, und er beredete sie, den Helmichis zu tödten, und sich hernach ihm zu vermählen. Zum Bösen aufgelegt, und wünschend Ravennas Herrin zu werden, reichte sie dem Helmichis, als er aus dem Bad kam, einen Becher Gift; er aber, sobald er merkte, daß er den Tod getrunken, zog das Schwert über sie, und zwang sie, was im Becher geblieben war, auszuleeren.

So starben diese beiden Mörder durch Gottes Gericht zu Einer Stunde, Longinus schickte Albsuind und die lombardischen Schätze nach Constantinopel zum Kaiser Tiberius.

Einige erzählen: auch Peredeo sey mit Helmichis und Rosimund nach Ravenna gekommen, und ebenfalls mit Albsuinden nachher zu [Tiberius](#) gesandt worden. Er soll zu [Constantinopel](#) Beweise seiner großen Stärke gegeben, und einmal im Schauspiel vor dem Kaiser und allem Volk einen ungeheuern Löwen erlegt haben.

Aus Furcht, daß er kein Unheil stifte, ließ ihm der Kaiser die Augen ausstechen. Peredeo schaffte sich zwei kleine Messer, barg sie in seinen Ärmeln, und ging in den Pallast unter dem Vorwand, er habe dem Kaiser etwas Wichtiges zu offenbaren. Dieser sandte zwei seiner vertrauten Diener, daß sie ihn anhörten; alsbald nahte er sich ihnen, als wolle er etwas Heimliches entdecken, und schlug ihnen mit seinen beiden kleinen Schwertern solche Wunden, daß sie zur Stelle hinsanken, und ihren Geist aufgaben.

So rächte dieser tapfere Mann, dem Samson (Simson) nicht ungleich, seiner beiden Augen Verlust an dem Kaiser durch den Tod zweier wichtiger Hofmänner.

Quellen:

- [Brüder Grimm, Deutsche Sagen, Band 2, S. 39-40, 1818](#)

[sagen](#), [grimm](#), [deutschesagen2](#), [572](#), [langobarden](#), [rosamunde](#), [alboin](#), [ravenna](#), [verona](#), [konstantinopel](#), [tiberios](#), [mord](#), [v2](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:grimmds2-401>

Last update: **2025/01/30 17:52**

